

Sek Aesch verwehrt Schülern das Wahlfach Italienisch

Trotz möglicher Lösungen Weil es zu wenige Anmeldungen für das Fach gab, müssen Schüler im neuen Schuljahr darauf verzichten.

Die Verordnung für die Sekundarschulen regelt, dass ein Wahlpflichtfach ab zehn angemeldeten Schülerinnen und Schülern durchgeführt wird. Wird diese Zahl knapp verfehlt, kann eine Schule beim Amt für Volksschule (AVS) den Antrag stellen, das Wahlpflichtfach dennoch durchführen zu dürfen. In den meisten Fällen werden Klassen niveauübergreifend geführt, in seltenen Fällen auch stufenübergreifend zusammengelegt. Hin und wieder bilden zwei Sekundarschulen für ein Wahlpflichtfach eine gemeinsame Klasse an nur einem Schulstandort, um so die Mindestanzahl von zehn Schülerinnen und Schülern zu erreichen.

An der Sekundarschule Aesch wurde für das am Montag beginnende Schuljahr keine dieser Lösungsmöglichkeiten umgesetzt.

Schülerinnen und Schüler des Niveaus P, die Anfang Jahr das Wahlpflichtfach Italienisch für die zweite Klasse gewählt haben, müssen nun entweder Latein oder MINT besuchen.

Dass Schülerinnen und Schülern das Wahlfach Italienisch verwehrt wird, ärgert den Birsfelder Sekundarlehrer Jürg Wiedemann. Als Vorstandsmitglied der Vereinigung Starke Schule beider Basel kritisiert er das Vorgehen der Aescher Schulleitung scharf: «Die Schulleitung wurde im Januar frühzeitig von Eltern darauf aufmerksam gemacht, dass es mit den zehn Anmeldungen fürs Italienisch knapp werden könnte. Trotzdem tat die Schulleitung nichts.» Es müsse das Ziel sein, dass allen Lernenden jedes Wahlpflichtfach ermöglicht werde. Für den zukünf-

«Ich war selbst erstaunt, als ich das gelesen habe.»

Daniel Hänggi
Rektor Sekundarschule Aesch

tigen Bildungsweg und die Berufswahl könne die Entscheidung über ein Wahlpflichtfach essenziell sein, gibt Wiedemann zu bedenken.

Die betroffenen Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Aesch wurden womöglich auch Opfer der Umwälzungen in der Schulleitung. Co-Schulleiterin Nicole Wassmer kündigte auf Ende Januar 2023. Ihr Kollege Carol Rietsch liess sich auf Ende des abgelaufenen Schuljahres frühpensionieren. Vor einem Jahr geriet die Sekundarschule Aesch in die Schlagzeilen, weil Nicole Wassmer eine E-Mail mit sensiblen Inhalten über Schülerinnen und Schüler an sämtliche Lehrpersonen verschickt hatte.

Jürg Wiedemann wirft der damaligen Schulleitung im Rahmen der Wahlfachbelegung feh-

lenden Willen und Unprofessionalität vor und nicht zum Wohle der Schülerinnen und Schüler gehandelt zu haben.

«Kein rechtlicher Anspruch»

Die neue dreiköpfige Schulleitung trat ihre Aufgabe Anfang August an. Rektor Daniel Hänggi erfuhr vom Schreiben der Starke Schule beider Basel vom nicht angebotenen Wahlpflichtfach Italienisch. «Ich war selbst erstaunt, als ich das gelesen habe. Mir tut es für die Schülerinnen und Schüler leid», sagt Hänggi. Mehr könne er nicht sagen, weil er schlichtweg nicht mehr wisse.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion verweist auf Anfrage darauf, dass die Bildung der Wahlpflichtkurse den Schulen obliege. «Es ist wünschenswert, dass möglichst alle Schülerinnen

und Schüler ihr präferiertes Wahlpflichtfach besuchen können. Gemäss Verordnung über die Sekundarschule besteht jedoch kein rechtlicher Anspruch auf den Besuch eines Wahlpflichtfaches, wenn weniger als zehn Anmeldungen vorliegen», schreibt Mediensprecherin Fabienne Romanens. Das an der Sekundarschule besuchte Wahlpflichtfach schränke die Wahl des Schwerpunkts am Gymnasium nicht ein, widerspricht sie Wiedemann.

Das Thema kommt nun in den Baselbieter Landrat. Gemäss einem Vorstoss aus der SVP-Fraktion sollen Schulleitungen verpflichtet werden, bei zu wenigen Anmeldungen für Wahlpflichtfächer kostenneutrale alternative Lösungen zu organisieren.

Tobias Gfeller